



STUTTGART



Thesen zur Digitalisierungskonferenz Baden-Württemberg
Wie verändern digitale Netzwerke das kommunale Leben?

Impuls 3:

Gemeinwohl im digitalen Zeitalter:

Wie vernetzt sich Freiburg mit seinen Bürgerinnen und Bürgern?

Bernd Mutter, Digitalisierungsbeauftragter der Stadt Freiburg

These 1

Die Trias Ökonomie, Soziale und räumliche Integration sowie Umwelt und Lebensqualität (u. a. Ökologie) muss zentraler Handlungsrahmen nachhaltiger Stadtentwicklung sein. Partizipation muss dabei im Mittelpunkt stehen, auch in Zeiten von Digitalisierung.

Rein technologische Konzepte des Digitalen mit Steuerungsanspruch über kommunales Leben verkennen Urbanität und die Modernität. Erst generierende Reibung und Auseinandersetzung unterschiedlicher Lebensstile und Werte machen eine Stadt zur Stadt.

These 2

Bürgerinnen und Bürger, Einwohner und Einwohnerinnen und auch Unternehmen wollen als Teil eines Gemeinwesens wahrgenommen werden und möchten auch über ihre Stadt mitbestimmen und in ihrem Anspruch auf Mitgestaltung auch akzeptiert werden.

These 3

Auch die Städte sind von Zentrifugalbewegungen erfasst und die gesunde Reibung von Milieus und Werten geht in ein Auseinanderdriften, Abschottung und gegenseitige Sprachlosigkeit oder Beschimpfungen über. Die Feststellung, Kommunen seien für die Daseinsvorsorge zuständig ist so richtig wie banal und greift auch noch zu kurz. Hinter der Daseinsvorsorge steckt die Aufgabe den sozialen Zusammenhalt zu sichern und zu gestalten.

These 4

Eine neugedachte Beteiligungskultur hat das Potential, integrativ zu wirken und die Identität mit den Städten zu stärken. Das ist kein Selbstläufer, sondern setzt Öffnung der Verwaltung, Haltung, vernetzte Strukturen von Beteiligung bis Information über alle Kanäle voraus.

These 5

Digitalisierung darf nicht nur über digitale Transformation sprechen und über Mehrwert von Instrumenten nachdenken oder sich Agilität auf die Fahnen schreiben. Eine nachhaltige Digitalisierung erfordert von Digitalisierern auch eine Beschäftigung mit gesellschaftlichen Fragen. Es reicht nicht, über Disruption und Transformation zu reden und alle Nicht-Digitalisierer aufzufordern, sich mit digitalen Instrumenten und New Work zu beschäftigen, sondern es ist nötig, gerade für diejenigen, die hauptberuflich mit Digitalisierung zugange sind, sich den breiten Veränderungen und Konflikten und seinen Wirkungen zuzuwenden.